

# Powerfrau in der Provinz

Die unkonventionelle Unternehmerin Ulrike Detmers erhält eine außergewöhnliche Auszeichnung

VON ANDREA FREDERT

■ Gütersloh. Maacher Mann hält sie für wenig. Selbts Frauen suchen gelegentlich Diäten, wenn sie „verbessern“, solche Vorurteile stören die Professorin Ulrike Detmers wenig. „Ich bin aktiv, weil ich nicht locker lasse“, erklärt sie freudlich den fröhen Unterschied. Dabei wirkt sie wie eine Freshcuter. „Heute sagt keiner mehr, dass ich eine verblommene Zicke bin“, sagt die Gütersloher Unternehmerin.

Gestern wurde Ulrike Detmers für ihr Hartnäckigkeit ausgezeichnet. In Berlin erhielt die 51-jährige beim 17. Welt-Frauen-Gipfel („Global Summit of Women“) als erste deutsche Business-Frau den „German Women's Entrepreneurship Award“.

Die Unternehmerin und Wirtschaftswissenschaftlerin habe herausragendes geleistet, so das Urteil der deutschen Führungsgewinn. Sie engagiert sich seit Jahren für die Gleichbehandlung von Frau und Mann in der Wirtschaft, die Vererbung von Beruf und Familie und „Mentorship“ – das ist „style baby“.

1.800 Führungsfrauen aus aller Welt haben sich zum Welt-Frauen-Gipfel, der 2007 erstmals in Deutschland veranstaltet wird, angemeldet. Drei Tage lang diskutieren in Berlin weibliche Geschäfts, Regierung und akademische Führungspolke die Möglichkeiten und Herausforderungen, die der „globale Märkteplatz des 21. Jahrhunderts“ Frauen vor wirtschaftliche Weiterentwicklung stellt.

Detmers, die seit 1994 Mitgründerin der Großbankerei und Marketingmanagement, verlässt selbst Preise. Seit 2002 arbeitet sie eine „Managerin des Jahres“ mit dem „Managerin Preis“ aus von Frauen in Spitzenpositionen zu fördern. Dies es auch dem Image von Mentorship dient, als je anfanglich erklärt Bore Absicht ge-



Stehende Pionierin: Als erste deutsche Business-Frau durfte sich die Wirtschaftswissenschaftlerin Ulrike Detmers jetzt über die Auszeichnung „German Women's Entrepreneurship Award“ freuen.

woin. „Gründerin haben mein Engagement immer belächelt, mich als Spinnerin betrachtet.“

Doch die C-3-Professorin der FH Bielefeld („Ich bin eine stolze Frau.“) ließ sich nicht beirren. Die Wirtschaftswissenschaftlerin, die ihren Doktor in Philosophie machte und heute im Bereich des Interdisziplinären Frauentagekongressums der Universität Bielefeld ist, erwählt lebend das Beispiel Norwegen, wo per Gesetz ab 1. Januar 2008 in börsennotierten Unternehmen mindestens 40 Prozent der Aufsichtsrats- und Vorstandsposten mit Frauen besetzt sein müssen.

Seit 2006 genießt Maacher auch den anfangs belächelten „Spitzenstar des Jahres“. Dabei wolle Detmers den Spaß nur anderen. „Warum werden nur berufstätige Frauen als Spitzenstar bezeichnet? Einen sechsstelligen Betrag investiert Maacher jedes Jahr für soziale Projekte, darunter auch Kita-Projekt und Frauenkaleender.“

Ihr Schwager Fritz Detmers, der wie die Mann Albert 50 Prozent der Unternehmensanteile hält, sei für solche Aktivitäten sehr aufgeschlossen. Und ihr Mann? „Der wundert, wozu er sich bei mir einmischt“, sagt sie schmunzelnd.

Während andere eher die ältere, habe der immer nur gesagt: „Du bist so geüblich.“ Sie war 13, als sie Albert Detmers über eine Freundin kennengelernt. „Es war Liebe auf den ersten Blick.“ Mit 19 war sie verheiratet. Vom Anfang an arbeitete sie in Familienbetrieb.

Viele Frauen wäre das genau. Ulrike Detmers wehrt mehr, erhebe sich die eigene Karriere und boxte sich durch. „Mann Mann wollte immer, dass ich finanziell unabhängig war.“

Heute arbeitet die Powerfrau schon mal drei Stunden pro Woche. Der Professorin-Titel sei ihr nicht in dem Sinn. „Als wir nach der Zehn-Zeit mit zwei kleinen Kindern“, sagt die Frau, die in einem Vier-Generationen-

Haus in Bad Salzuflen lebt. Mit 24 bekam sie ihre Tochter Christine (26), drei Jahre später folgte Soba-Aben Hendrik (23).

Detmers, die grüßlichlich ein Public für Frauen ist, wusste auch als Mutter gegen Widerstände kämpfen. Ihre Tochter hatte sich mit 16 in einem Mentorship verliebt. Ihn drohte die Abschiebung. Zudem „Viellicht wurde Christine deshalb schwanger.“ Im dritten Monat habe sie es ihr „geliefert“, Albert reagiert „errötet“. Ulrike Detmers sagte spontan: „Weil, Weil du das Kind haben!“

Die Tochter, der Maacher und der Staudenart

Mit 16 trat die Schülerin mit einem Mann aus dem Staudenart – im kleinen, typischen Kessel. Für die Unternehmerin noch heute eine unglückliche Verbindung. Gleich nach der Geburt bewies ihre Tochter – heute geschickte und eine diplomatische Betriebswirtin, die vertritt einen Tag in das Unternehmen einsteigen könnte – weder das Gymnasium, „Selbst von Schülern gab es Widerstände.“

Auch deshalb verließ Maacher seit 2005 den Kita-Projekt, um die Verbindung von Familie und Beruf zu fördern. Ulrike Detmers, die selbst habe keine Kinder schon mit anderen Eltern zur Kindergartenstätte gebracht.

Als sie sich vor einigen Jahren mit der Unternehmerin angeht, der Detmers und Maacher bewilligte, erkannte sie: „Unternehmer-Frauen haben in der Geschichte immer mitgezogen. Aber die Plattform nur Dorelling Bore Letztendlich wurde Bore verworfen.“

Noch immer erinnert manches an früher: Als sie den Titel Professorin erhielt, wurde ihr Mann auch schon mal mit „Mein Professor“ angesprochen. „Wie habe mich viel zu tun“, sagt sie selbst. „Der Mann Angen hat sich wie ein tief in den in der Probe.“